AUSGABE 1 | 2022

SIEDLUNGSBAU news

Das Mieter- und Mitgliedermagazin der Siedlungsbau Neckar-Fils eG

WOHNEN IM WANDEL DER ZEIT

Zwei neue Vorstandsmitglieder bei der Siedlungsbau Neckar-Fils

Drei moderne Mehrfamilienhäuser in Reichenbach

Vier simple Tipps für weniger Müll im Alltag

SIEDLUNGSBAU NECKAR FILS
... gewohnt gut wohnen!

100% RECYCLING PAPIER

EDITORIAL

„Es gibt Wichtigeres im Leben, als beständig dessen Geschwindigkeit zu erhöhen."

Mahatma Gandhi

Liebe Leser,

gleich zu Beginn dieser Ausgabe möchte ich Sie über eine Veränderung bei der Siedlungsbau Neckar-Fils eG informieren: Anfang des Jahres gab es einen Wechsel im Vorstand. Mein großer Dank gilt daher den beiden ausgeschiedenen Mitgliedern Herrn Oberbürgermeister a.D. Alfred Bachofer und Herrn Prof. Dr. Hansjörg Bach für ihr jahrelanges Engagement und die gute Zusammenarbeit. Wer ihre Nachfolge antritt, erfahren Sie auf Seite 5.

Ich freue mich, gemeinsam mit dem neuen Vorstandsteam die Zukunft der Siedlungsbau Neckar-Fils eG gestalten zu dürfen, weiterhin gewohnt guten Wohnraum für unsere Mitglieder zu ermöglichen und die Herausforderungen unserer Zeit zu meistern. So wie es seit über 70 Jahren Aufgabe unserer Genossenschaft ist. Doch auch das Wohnen verändert sich mit der Zeit – wie Sie in dieser Ausgabe in unserem Titelthema auf den Seiten 6 und 7 lesen – und so müssen wir uns heute anderen Herausforderungen als zur Gründungszeit stellen.

Eine aktuelle Herausforderung ist die Preissteigerung für Gas, Öl und Strom, die jedes Mitglied finanziell belasten wird. Selbst in modernen energieeffizienten Häusern – wie wir sie derzeit in Reichenbach bauen (siehe Seite 3) – und erst recht in Altbauten müssen Mieter angesichts der steigenden Energiepreise auf ihr Heizverhalten achtgeben. Unsere Empfehlungen zu diesem Thema geben wir Ihnen auf Seite 9.

Nun wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre dieser Ausgabe der SIEDLUNGSBAUnews!

Ihr
Fritz Krämer
Geschäftsführender Vorstandsvorsitzender

INHALT

3 34 neue Mietwohnungen entstehen in Reichenbach

4 Rezepttipp: Mangold-Radicchio-Tagliatelle mit Oliven und Walnüssen

5 Neues Jahr – neue Vorstandskonstellation

5 Unser Tipp: Zimmerknoblauch

6 Wie sich das Wohnen seit der Steinzeit verändert hat

8 Kleiner Prophet oder einfach ganz schön clever?

9 Rechnen Sie mit steigenden Heiz- und Wärmekosten

10 Eine Toilette ist kein Abfalleimer!

10 Sanierungen, Reparaturen und Co.

11 Vier simple Tipps für weniger Müll im Alltag

12 Glückwünsche

12 Mitmachen und gewinnen

IMPRESSUM

SIEDLUNGSBAUnews
Nr. 8/Juni 2022

Auflage: 1.111 Stück

Herausgeber:
Siedlungsbau Neckar-Fils
Bau- und Wohnungsgenossenschaft eG
Plochinger Straße 2
72622 Nürtingen
Telefon 07022/9274-0
Telefax 07022/8005
www.siedlungsbau.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Carsten Martini

Text und Gestaltung:
stolp+friends
Marketinggesellschaft mbH
www.stolpundfriends.de

Bildnachweis:
Bauprojekte:
Siedlungsbau Neckar-Fils
S. 4: BVEO / Ariane Bille
S. 5 (Betten): picture alliance / akg-images
shutterstock: Khorzhevska, Picture Partners, Ralf Greiner, Per Madsen, Nikola Stanisic, reptiles4all, Andrey_Popov, Leo_nik, maramorosz, Karl Allgaeuer, SpeedKingz, Ilya Boloto, Lebedeva Alena, Detakstudio

Druck:
Günter Druck GmbH,
Schauenroth 13,
49124 Georgsmarienhütte

Diese Zeitschrift wurde auf 100 % recyceltem Papier umweltgerecht gedruckt.

Gender-Hinweis:
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Baubeginn

34 NEUE MIETWOHNUNGEN ENTSTEHEN IN REICHENBACH

Zentral und grün wohnen: Darauf dürfen sich Alleinstehende, Paare und Familien aller Altersklassen in Reichenbach an der Fils freuen. Am 1. März 2022 fiel der Startschuss für unser Neubauprojekt in der Katharinenstraße, in das wir rund 13 Millionen Euro investieren.

Auf dem 3.134 Quadratmeter großen Grundstück entstehen bis voraussichtlich Anfang 2024 drei moderne, energie-effiziente Mehrfamilienhäuser mit 34 Mietwohnungen. Geplant ist ein ausgewogener Mix aus Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnungen zwischen 64 und 112 Quadratmetern Wohnfläche. Komplettiert wird das Wohnangebot durch zwei geräumige Penthouse-Wohnungen mit je 150 Quadratmetern Wohnfläche im Staffelgeschoss.

Auch für die Fahrzeuge ist ein Platz gesichert: Es entsteht eine Tiefgarage mit 42 Plätzen sowie drei Außenstellplätzen. So bleibt rund um das neue Quartier mehr Raum zum Leben, Treffen und Spielen für Jung und Alt.

Bautenstand Mai 2022

©BVEO / Ariane Bille

MANGOLD-RADICCHIO-TAGLIATELLE MIT OLIVEN UND WALNÜSSEN

Das kulinarische Image des Mangolds ist mindestens ebenso gut wie sein Ruf als Naturheilpflanze: Er galt schon vor Jahrhunderten als Mittel gegen Nervosität und Unruhe; auch gegen Darmträgheit setzte man ihn gerne ein. Mangold steckt aber auch sonst voller guter Inhaltsstoffe. Neben einem hohen Gehalt an Mineralstoffen punktet er insbesondere mit reichlich Vitamin A, C und E sowie dem für Blutgerinnung und Knochenbildung wichtigen Vitamin K. Und auch der herb-würzige Radicchio macht in jeder Hinsicht eine gute Figur. Denn er enthält kaum Kalorien, dafür aber umso mehr wichtige Ballast- und Mineralstoffe. Dazu liefert er Vitamin C und den Bitterstoff Lactucopikrin, der im Ruf steht, günstig auf Blutgefäße und Verdauung zu wirken.

Zutaten für 2 Personen:

- 2 Schalotten
- 1 Zitrone
- 300 g Mangold
- 200 g Radicchio
- ½ Bund Petersilie
- 1 Handvoll Walnüsse
- 20 g Parmesan
- 2 EL Olivenöl
- 1 EL Honig
- 2 EL Aceto Balsamico di Modena
- 3 EL Kalamata-Oliven, entkernt und geschnitten
- Meersalz und Pfeffer
- 160 g Tagliatelle

Zubereitung:

1] Nudelwasser in einem großen Topf zum Kochen bringen und salzen.

2] Schalotten schälen und fein hacken. Zitrone waschen, trockenreiben und die Hälfte der Schale abreiben.

3] Mangold putzen, waschen und trockenschleudern. Stiele in feine Scheiben schneiden. Den Blattansatz der zarten Blätter in größere Stücke schneiden.

4] Radicchio vom Strunk befreien, waschen, trockenschleudern und die Blätter in grobe Stücke schneiden oder mit der Hand auseinanderrupfen.

5] Petersilie waschen, trockenschleudern und hacken. Walnüsse grob hacken und Parmesan in Spalten hobeln.

6] Öl in einer Pfanne erhitzen und Schalotten mit Zitronenschale darin andünsten. Zuerst die Mangold-Stiele darin für etwa 6 Minuten garen, bis sie bissfest sind.

7] Währenddessen Tagliatelle nach Packungsanleitung kochen.

8] Mangold-Blätter und Radicchio kurz mitbraten und nach etwa 3 Minuten mit Balsamico und Honig ablöschen. Oliven hinzufügen und mit Salz und Pfeffer abschmecken.

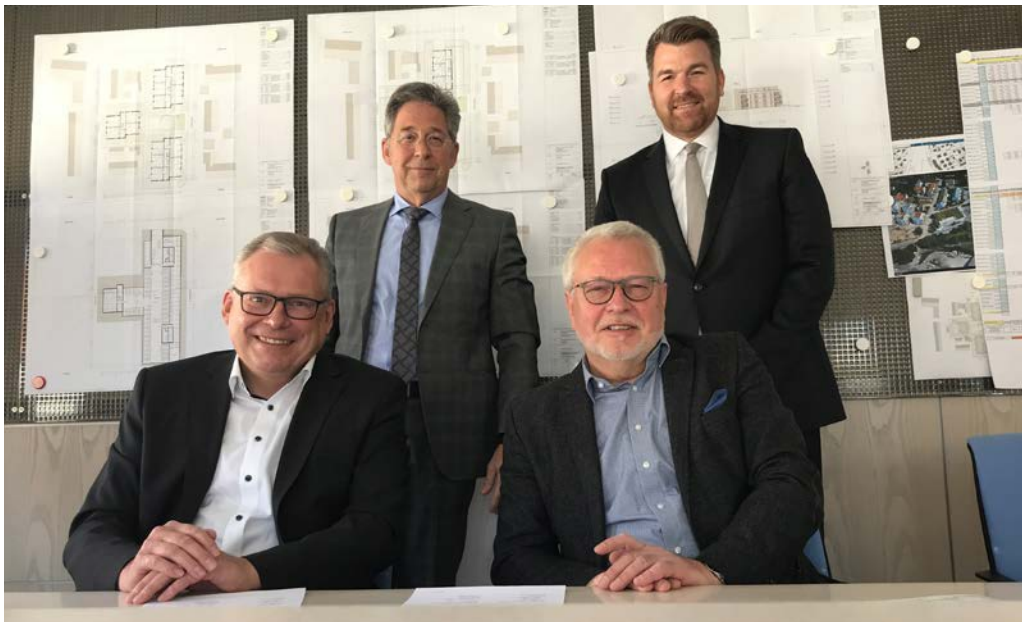
9] Nudeln abgießen, mit dem Gemüse vermischen und auf Teller geben. Parmesan, Walnüsse und Petersilie darüberstreuen und genießen.

NEUES JAHR – NEUE VORSTANDSKONSTELLATION

Mit dem Ablauf des Geschäftsjahres 2021 gab es weitreichende Veränderungen im Vorstandsgremium: Zwei langjährige Vorstandsmitglieder schieden aus und gaben zwei neuen die Chance, unsere Genossenschaft künftig mitzugestalten.

OB a.D. Alfred Bachofer

Prof. Dr. Hansjörg Bach



(v. l. stehend) Vorstandsvorsitzender Fritz Krämer, neues Vorstandsmitglied Carsten Martini
(v. l. sitzend) neues Vorstandsmitglied Bernhard Richter, Aufsichtsratsvorsitzender Roland Bosch

Zum 31. Dezember 2021 lief die Bestellung des bisherigen Vorstandsvorsitzenden Alfred Bachofer und des Vorstandsmitglieds Prof. Dr. Hansjörg Bach aus, sodass unser Aufsichtsrat über die Neubesetzung der beiden Posten entscheiden musste. Nach intensiven Diskussionen und Beratungen traf der Aufsichtsrat eine einvernehmliche Entscheidung:

Der bisherige geschäftsführende Vorstand Fritz Krämer übernimmt den Vorstandsvorsitz. Zudem ergänzen unser langjähriger Prokurist Carsten Martini sowie Bernhard Richter, Bürgermeister der Gemeinde Reichenbach an der Fils, das Gremium. Alle drei Vorstandsmitglieder wurden satzungsgemäß für die Dauer von fünf Jahren, sprich bis zum 31. Dezember 2026, in den Vorstand berufen.

Wir bedanken uns bei den beiden ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern für ihre Arbeit und ihr langjähriges Engagement und wünschen den beiden neuen einen erfolgreichen Start!

WOHNEN UND LEBEN

UNSER TIPP: ZIMMERKNOBLAUCH

Wer den Genuss von Knoblauch scheut, weil er einen schlechten Atem befürchtet, muss nicht auf den markanten Geschmack verzichten: Zimmerknoblauch schmeckt feinwürzig, riecht aber nicht streng nach dem Verzehr.

Zimmerknoblauch ist eine ganzjährig blühende Lauchart, die ursprünglich in Südafrika beheimatet ist. Seine zarten Blüten versprühen nicht nur einen angenehm aromatischen Duft, sondern sind auch zum Verzehr geeignet. Die grünen Blätter sind ebenfalls essbar und schmecken besonders gut in Kräuterbutter, Quark, Dips oder Salaten.

Da der unangenehme Atem hinterher ausbleibt, wird die Pflanze auch „Liebesblume“ genannt. Der Zimmerknoblauch ist sehr robust und gedeiht an sonnigen wie an schattigen Plätzen oder am Fenster in einem etwas kühleren Raum. Er benötigt nahrhafte Erde und möchte gern feucht stehen.

Probieren Sie doch mal eine leckere Kräuterbutter, die mit Zimmerknoblauch verfeinert und seinen Blüten dekoriert ist.

WIE SICH DAS WOHNEN SEIT DER STEINZEIT VERÄNDERT HAT

Vor etwa 7.500 Jahren wurden die ersten Menschen in Mitteleuropa sesshaft. 7.300 Jahre lang hat sich für die meisten nur wenig Grundlegendes verändert. In den letzten 200 Jahren umso mehr. Begleiten Sie uns auf einer kleinen Reise durch die Geschichte des Wohnens.

Langhäuser wie dieses waren über Jahrtausende die vorherrschende Wohnform in Nordeuropa.

Düstere Zeiten: Langhäuser seit der Jungsteinzeit

Vor ungefähr 7.500 Jahren entstanden in Mitteleuropa erstmals feste Häuser – die Langhäuser. Auf etwa 20 mal 7 Metern lebten 20 bis 30 Bewohner. Was für ein Chaos dort herrschen musste. Immerhin sah man davon wenig, denn der Eingang und die Feuerstelle in der Mitte des Hauses waren die einzigen Lichtquellen. Die Langhäuser verbreiteten sich in unterschiedlichen Varianten über Mittel- und Nordeuropa – im hohen Norden blieben sie bis weit ins Mittelalter die vorherrschende Wohnform.

Als das „Home-Office“ die Regel war

Ein Haus nur zum Wohnen? Im Mittelalter war den meisten Menschen dieses Konzept fremd. Man wohnte weiter in Langhäusern, die sich zu etwas stabileren und komfortableren Hallenhäusern weiterentwickelten. Langsam etablierten sich abgetrennte Räume für einzelne Bewohner. Unter diesen waren auf dem Lande meist auch Tiere – Menschen und Vieh schliefen Tür an Tür. Auch in den Städten kombinierte man Wohnen und Arbeiten. Heute würden Makler davon sprechen, dass eine „Home-Office-Maisonette-Lösung“ möglich sei. Früher hieß das praktisch: Der Schmied hat seine Werkstatt im Erdgeschoss seines schmalen Fachwerkhauses – und seine Wohnung darüber.

Arbeiten im Erdgeschoss – wohnen darüber: typisches städtisches Leben seit dem Mittelalter.

Betten wurden im Schichtbetrieb genutzt.

Betten zur Untermiete: Wohnen während der Industrialisierung

Erst mit der Industrialisierung trennte sich das Arbeiten vom Wohnen. Das städtische Bürgertum zog in die heute wieder so beliebten Altbauten mit Stuck an den Decken und Ornamenten an den prächtigen Fassaden. Die meisten Arbeiter lebten jedoch in den weitaus weniger prächtigen Hinterhäusern – sogenannten Mietskasernen. Dort lebte es sich nicht viel komfortabler als zur Steinzeit. Mitte des 19. Jahrhunderts wohnten häufig kinderreiche Familien in Wohnungen mit einer Küche, einem Zimmer und ohne eigenes Bad. Weil das Geld trotzdem knapp war, vermieteten viele ihre Betten zusätzlich an „Schlafgänger" – junge alleinstehende Arbeiter, die in anderen Schichten als der Familienvater arbeiteten. Erst Anfang des 20. Jahrhunderts verbesserte sich die Situation – auch weil vielerorts Wohnungsgenossenschaften guten und bezahlbaren Wohnraum schufen.

Endlich Platz für mich! Wohnen seit 1945

Der Zweite Weltkrieg zerstörte viel Wohnraum in Deutschland. Doch auch dank der regen Bautätigkeit der Genossenschaften war die Wohnungsnot innerhalb weniger Jahre besiegt. Mit dem Wohlstand stiegen die Ansprüche an den Wohnraum. Heute wohnen die meisten Deutschen so komfortabel wie nie: im Durchschnitt auf 46 Quadratmetern pro Person. Damit hat sich die durchschnittliche Wohnfläche pro Person seit 1960 mehr als verdoppelt – und sie steigt weiter. Übrigens auch im internationalen Vergleich: In China wohnt eine Person durchschnittlich auf 30 Quadratmetern, in Russland auf 22, in der Türkei auf 18. Mehr Platz haben allerdings die US-Amerikaner mit durchschnittlich rund 75 Quadratmetern Wohnfläche pro Person.

Seit 1960 hat sich die Wohnfläche pro Person in Deutschland mehr als verdoppelt.

Was kommt noch?
Leben wir bald in „Smart Homes", also in schlauen Wohnungen? Die Ansätze sind vielversprechend. Teppichböden, die automatisch Hilfe rufen, wenn jemand in der Wohnung stürzt; Glühbirnen, die auf Zuruf an- und ausgehen; Kühlschränke, die selbstständig Nachschub ordern: All das wird die Wohn- und Lebensqualität weiter erhöhen und das Wohnen sicherer machen – gerade auch für ältere Menschen.

Wir von der Siedlungsbau Neckar-Fils eG setzen allerdings vor allem auf den Zusammenhalt der Menschen. So schön es ist, dass der Einzelne heute so viel Platz für sich hat: Das sollte nicht dazu führen, dass wir uns isolieren. Daher setzen wir bis heute mehr auf Menschlichkeit und gute Nachbarschaften.

KLEINER PROPHET ODER EINFACH GANZ SCHÖN CLEVER?

Warum sich der Siebenschläfer (nicht) fürs Wetter interessiert ...

Einmal im Jahr blicken alle Augen gebannt in den Himmel. Sonnenbrille, Bikini und Eisdiele oder doch eher Jacke, Regenschirm und Couch? Das Wetter am Siebenschläfertag (27. Juni) soll stellvertretend für die nächsten sieben Wochen und damit einen Großteil des Sommers stehen. Das besagt zumindest eine alte Bauernregel. Regnet es an diesem Tag, fällt wohl auch der Sommer sprichwörtlich (mal wieder) ins Wasser. Und wer ist dafür verantwortlich? Na klar, der Siebenschläfer!

Kleiner Dauerschläfer

Dabei ist der kleine hörnchenähnliche Nager streng genommen gar kein Sieben-, sondern ein Vielschläfer. Von September bis in den Mai verschläft er in seinem unterirdischen Bau viele Monate des Jahres. Und dass er während dieser Zeit weder Wetterstudien betreibt noch einen direkten Draht zu Petrus aufbaut, muss wohl nicht extra erwähnt werden.

Vielmehr beruht der Siebenschläfer-Tag ursprünglich auf einer Legende aus der Zeit der Christenverfolgung. Sieben Mönche sollen demnach in einer Höhle eingemauert worden sein und auch Jahre später noch gelebt haben, da sie die Zeit einfach durchgeschlafen hatten. Und allgemein stand die Zahl „7" im Mittelalter für „viel" oder eine „lange Zeit".

Aber zurück zu den Fähigkeiten unseres kleinen Nagers: Hat er denn so gar nichts mit Wetter am Hut? Und ist er gar kein Prophet?

Das stimmt nicht wirklich: Im Mai erwacht der Siebenschläfer aus seinem langen Schlaf, den er in seiner mit Laub und Gras gemütlich gepolsterten unterirdischen Höhle verbracht hat. Sofort beginnt er damit, sich seinen „Winterspeck" für die nächste Kälteperiode anzufuttern. Erst stehen Knospen, Rinde und Früchte auf dem Speiseplan, im Herbst dann Kastanien, Eicheln und insbesondere Bucheckern. Dabei scheint das kleine nachtaktive Tier mit dem buschigen Schwanz und den großen Augen schon direkt im Frühjahr zu ahnen, ob es eine gute Bucheckern-Ernte im Herbst gibt oder nicht. Nur mit genug Bucheckern, seiner Hauptnahrungsquelle, hat er eine Chance, seine Jungen ausreichend zu füttern und durch den Winter zu bringen. Sagt ihm sein 7. Sinn, dass die Ernte schlecht ausfällt, verzichtet der Siebenschläfer auf Nachwuchs. Ahnt er hingegen eine gute Ausbeute, so erblicken auch reichlich kleine Siebenschläfer das Licht der Welt.

Rätsel für die Forschung

Wie dieser Mechanismus genau funktioniert, ist auch Forschern noch immer ein Rätsel. Sicher ist aber, dass natürlich auch das Wetter Einfluss auf die Bucheckern-Ernte hat. So fällt beispielsweise nach einem trockenen, heißen Jahr die Bucheckern-Ernte häufig besonders reichlich aus. Ein kleiner Wetterfrosch ist unser Siebenschläfer also schon. Vor allem aber betreibt er eine äußerst clevere Art von Familienplanung, die ihm und seinen Nachkommen das Überleben sichert.

Was bleibt als Fazit? Ein Wetterprophet ist der kleine Nager sicherlich nicht. Und erst recht nicht verantwortlich für sieben Wochen Dauerregen. Aber etwas hellsehen kann er schon ...

RECHNEN SIE MIT STEIGENDEN HEIZ- UND WÄRMEKOSTEN

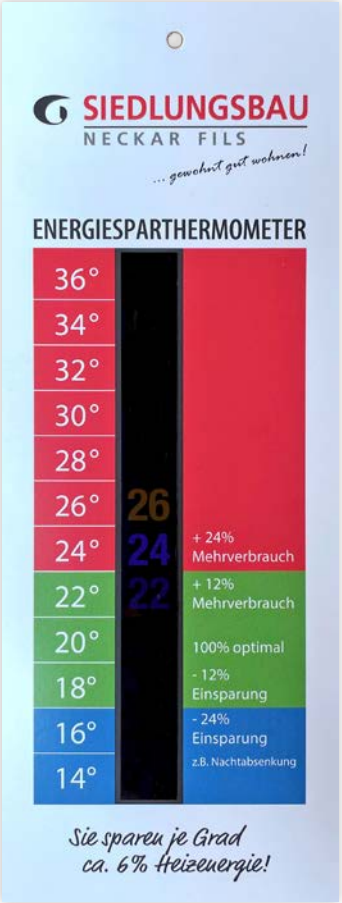
Die Betriebskostenabrechnungen in diesem und den kommenden Jahren werden aufgrund der sehr stark gestiegenen Energiepreise für Öl, Gas und Strom spürbar höher ausfallen als in den Vorjahren. Aber: Durch Ihr Heiz- und Lüftungsverhalten können Sie ganz entscheidend dazu beitragen, die Steigerung Ihrer Heizkosten in Grenzen zu halten.

Im April 2022 haben wir unsere Mieter bereits in einem Schreiben zu den Kostensteigerungen auf dem Energie- und Wärmemarkt informiert. Darin haben wir Ihnen auch zwei Vorschläge zur Vorsorge gemacht, an die wir nochmal erinnern möchten: Zum einen können Sie freiwillig Ihre monatliche Vorauszahlung erhöhen, um die (drohende) Nachzahlung in Grenzen zu halten. Informieren Sie uns schriftlich per Post oder E-Mail über den gewünschten Erhöhungsbetrag.

Zum anderen können Sie selbst Geld beiseitelegen, damit Sie auf die nächste Abrechnung finanziell vorbereitet sind.

Mit folgenden Tipps können Sie Ihren Wärme-Verbrauch reduzieren und kontrollieren:

- Heizen Sie weiterhin durchgängig, sodass eine angenehme Raumtemperatur in Ihrer Wohnung herrscht. Bei sehr kalter Raumluft droht Schimmelbildung.
- Lüften Sie zudem mehrmals täglich. Öffnen Sie am besten gegenüberliegende Fenster vollständig für drei bis fünf Minuten. So findet ein zügiger Luftaustausch statt. Die frische Luft heizt sich schnell auf und nimmt wieder Feuchtigkeit auf, die beim nächsten Lüften heraustransportiert wird.
- Während des Lüftens muss das Thermostatventil zugedreht werden. Steht ein Thermostat beim Lüften weiter auf Stufe drei, so versucht der Heizkörper trotz der kalten Außenluft die Raumtemperatur zu halten. Das Ventil geht automatisch komplett auf, der Heizkörper wird sehr heiß und es wird „zum Fenster hinaus“ geheizt.
- Vermeiden Sie die Kippstellung der Fenster, damit der Wandbereich nicht übermäßig auskühlt und Sie unnötig Geld für Heizenergie aus dem Fenster schmeißen.



Zur Temperaturkontrolle stellen wir Ihnen bei Bedarf gerne ein sogenanntes Energiesparthermometer zur Verfügung.

Verstopfte Rohre

EINE TOILETTE IST KEIN ABFALLEIMER!

Immer häufiger sind Rohre in unseren Häusern verstopft. Ein häufiger Auslöser: Essensreste oder Hygieneartikel, die in der Toilette entsorgt wurden. Die Beseitigung von Verstopfungen oder sogar defekten Pumpen ist teuer und wird am Ende von allen Verbrauchern getragen. Das lässt sich ganz einfach vermeiden, wenn Sie Folgendes beachten:

- **Benutzen Sie einen Mülleimer im Bad:** Feuchttücher, Wattestäbchen, Binden, Tampons, Kondome, Zigarettenkippen – die Liste der Dinge, die fälschlicherweise im Klo landen, ließe sich noch ewig weiterführen. Nutzen Sie Ihre Toilette, wofür sie gedacht ist; den Rest entsorgen Sie im Abfalleimer.
- **Chemikalien über Schadstoffsammelstellen entsorgen:** Rohrreiniger, Farben, Lacke oder Lösungsmittel werden in Klärwerken nicht abgebaut und sollten gesondert entsorgt werden.
- **Alte Medikamente? Ab in den Restmüll:** Im Abfluss heruntergespülte Medikamentenreste landen im Wasserkreislauf und belasten das Grundwasser. Der Restmüll oder die Schadstoffsammelstelle ist hierfür der richtige Entsorgungsort.
- **Speisereste gehören in die Biotonne:** Suppen, Soßen, Fette und Öle verkleben die Kanalisation und locken Schädlinge wie Ratten an. Feste und flüssige Speisereste weder im Klo noch über den Abfluss entsorgen.

AKTUELLES

Wir kümmern uns, aber es dauert momentan länger

SANIERUNGEN, REPARATUREN UND CO.

Aktuell müssen wir aufgrund von Materialknappheit, Handwerkermangel und der damit verbundenen Auslastung der Handwerker länger als gewohnt auf Handwerkerleistungen warten – und das stellt auch Ihre Geduld auf die Probe.

Denn aus genannten Gründen steht leider selten sofort der passende Handwerker bei Ihnen auf der Matte, wenn Sie einen Schaden melden. Das kann bei einem defekten Aufzug oder tropfenden Wasserhahn nervenaufreibend sein. Bedauerlicherweise sind auch uns die Hände gebunden, aber: **Wir bemühen uns, die Reparatur- und Schadensaufträge schnellstmöglich in Auftrag zu geben. Und im Notfall ist natürlich sofort jemand zur Stelle.**

Wir entschuldigen uns für die Verzögerungen und hoffen auf Ihr Verständnis. Bei Fragen sind wir für Sie da.

VIER SIMPLE TIPPS FÜR WENIGER MÜLL IM ALLTAG

Wer kennt's nicht: Endlich aufgerafft, den Müll rauszubringen. An der Mülltonne angekommen, stellt sich jedoch heraus: Kein Platz mehr! In Mehrfamilienhäusern mit gemeinschaftlichen Abfalltonnen kann zu viel Müll zu einem Ärgernis werden – das vermeidbar ist. Mit folgenden Tipps zur Müllreduzierung schonen Sie übrigens nicht nur Ihre Nerven, sondern vor allem unsere Umwelt.

Keinen Müll einkaufen
Wenn wir zwischen den Regalreihen im Supermarkt schlendern, fällt auf: Fast alles ist verpackt. In Kunststoffbehältern, in Kartons, in Papier- oder Plastikverpackungen. Und all das landet bei uns wieder im Müll. Um Verpackungsmüll zu reduzieren, kaufen Sie bewusst ein: Wählen Sie unverpacktes Obst und Gemüse, lassen Sie Lebensmittel von der Frischetheke in eigene Behälter umfüllen und bevorzugen Sie Joghurt sowie Milch in Pfandgläsern.

Immer häufiger eröffnen auch sogenannte „Unverpackt"-Läden, wie Glas & Beutel (www.glasundbeutel.de) in Nürtingen oder Ohne Ebbes (www.ohneebbes.de) in Esslingen. Dort können Sie sich trockene Lebensmittel, wie Nudeln oder Haferflocken, und auch Milchprodukte oder Öle in mitgebrachte Behälter abfüllen.

Reparieren statt neu kaufen
Durch die Nutzung von langlebigen Produkten reduzieren wir unseren Abfall. Deshalb ist es sinnvoll, qualitativ hochwertige und langlebige Produkte zu kaufen – egal ob bei Kleidung, Spielzeug oder Haushaltsgeräten. Ist doch mal etwas kaputt, sollten Sie es nicht sofort entsorgen, sondern lieber reparieren. In sogenannten Reparatur-Cafés erhalten Sie zudem kostenlose Unterstützung, zum Beispiel in Nürtingen jeden zweiten Freitag in der Alten Seegrasspinnerei (Plochinger Straße 14/7).

Einkaufstasche nicht vergessen
Egal, ob Sie auf dem Wochenmarkt einkaufen, beim Erzeuger vor Ort oder im Supermarkt: Einen wiederverwendbaren Stoffbeutel, einen geflochtenen Korb oder eine solide Box selbst mitzubringen ist immer sinnvoll. So lässt sich das Wegwerfprodukt schlechthin, die Plastiktüte, leicht vermeiden. Und wenn Sie doch mal den eigenen Beutel vergessen haben: Nutzen Sie gekaufte Plastiktüten mehrmals.

Weniger Lebensmittel wegschmeißen
Jeder von uns wirft im Schnitt 80 Kilogramm Lebensmittel im Jahr weg. Um Lebensmittelverschwendung zu vermeiden, sollten wir frische Lebensmittel wie Obst oder Milchprodukte nur kaufen, wenn wir sie wirklich (ver)brauchen. Zudem lassen sich auch Essensreste gut verwerten. Das wusste schon Oma: Viele Rezepte wie falscher Hase oder das Bauernfrühstück sind so entstanden. Übrigens: Ein überschrittenes Mindesthaltbarkeitsdatum heißt noch längst nicht, dass das Produkt reif für die Tonne ist.

GLÜCKWÜNSCHE

Rätselgewinner

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

NATUR lautete das Lösungswort unseres vergangenen Rätsels. Aus allen richtigen Einsendungen zog unsere Glücksfee wieder drei glückliche Gewinner, die sich über einen Gutschein für den Drogeriemarkt Müller freuen. Wir gratulieren: Christel Ziegele, Sabine Gänzle und Irmgard Urban.
Viel Freude damit!

Jubilare

GRATULATION ZU IHREM EHRENTAG!

Rund 2.000 Mitglieder zählt unsere Genossenschaft. Statistisch gesehen hatten in dieser ersten Jahreshälfte also schätzungsweise schon 1.000 Mitglieder Geburtstag. Dieses freudige Ereignis möchten wir nicht unerwähnt lassen und wünschen Ihnen alles Gute zu Ihrem Ehrentag!
Zudem gratulieren wir natürlich auch unseren Mietjubilaren des ersten Halbjahres herzlich:
Schön, dass Sie bei uns zu Hause sind!

RÄTSEL

MITMACHEN UND GEWINNEN

Wer diese Ausgabe aufmerksam durchgelesen hat, kann unsere Rätselfragen sicher mit Leichtigkeit beantworten. Schreiben Sie die Antworten einfach in die dafür vorgesehenen Felder und bilden Sie aus den ausgewählten Buchstaben das Lösungswort. Unter allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung verlosen wir drei Drogeriemarkt-Gutscheine von Müller im Wert von 25 Euro.

Was droht bei sehr kalter Raumluft?

1 2 3 4 5 6 7 8

In welchem Gremium gab es personelle Veränderungen?

9 10 11 12 13 14 15 16

In welcher Gemeinde startete unser jüngstes Bauprojekt?

17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27

Wann ist der Siebenschläfertag? Am 27. …

28 29 30 31

Lösungswort: 1 13 17 25 30 16

Damit Ihre Teilnahme auch reibungslos klappt, schicken Sie bitte Ihre Lösung auf einer Postkarte oder per Mail an die Siedlungsbau Neckar-Fils eG. Der Rechtsweg und die Teilnahme von Mitarbeitern der Siedlungsbau Neckar-Fils eG und deren Angehörigen sind ausgeschlossen.
Einsendeschluss ist der 13. August 2022.

Alle Teilnehmer erklären sich einverstanden, dass Vor- und Zuname im Fall des Gewinns in der nächsten Mieterzeitung veröffentlicht werden. Hinweise zur Datenverarbeitung sind abrufbar unter: www.siedlungsbau.de/Datenschutz.htm

WIR SIND FÜR SIE DA

Geschäftsstelle Nürtingen
Plochinger Straße 2
72622 Nürtingen

Geschäftsstelle Göppingen
Mittlere Karlstraße 112
73033 Göppingen

Sprechzeiten in Nürtingen und Göppingen nur nach vorheriger individueller telefonischer Vereinbarung unter 07022 9274-0 oder E-Mail: info@siedlungsbau.de

Telefonische Kontaktzeiten:
Montag bis Donnerstag von 8 bis 18 Uhr sowie Freitag von 8 bis 12 Uhr

Notdienstzentralen bei dringenden Schadens- und Störfällen außerhalb der Kontaktzeiten:

Landkreis Esslingen und Reutlingen:
Herr Apfel, Tel. 0176 19274152

Landkreis Göppingen:
Herr Brummer, Tel. 0176 10927444